



Die Gesprächsrunde unter Leitung von Philipp Gut (Mitte) mit Hans Christoph Binswanger, Heinrich Bortis, Martin Neff und Ivo Muri (vl).

PREMIERE | Spannende und anregende erste «Zeitzeichen»-Veranstaltung in der Aula der Kanti

Das «Volk» müsste es richten

Es war eine illustre Runde, welche sich am vergangenen Freitagabend in der Aula der Kanti Sursee eingefunden hatte. Auf Einladung des Surseer Unternehmers und Zeitforschers Ivo Muri tauschten sich der emeritierte Wirtschaftspräsident Hans Christoph Binswanger, der Chefökonom der Raiffeisenbank Martin Neff und Wirtschaftsprofessor Heinrich Bortis mit Muri aus. Thema des dreistündigen Premierenanlasses der von Muri's Unternehmen Zeit AG ins Leben gerufenen Veranstaltungsreihe «Zeitzeichen»: «Geld isst Zeit. Wie die Zeit zu Geld wird, und was dies für uns bedeutet.»

Der Anspruch, der Titel des Anlasses verrät es, war kein kleiner. Und ob er in nur drei Stunden eingelöst werden könnte, durfte schon zu Beginn in Frage gestellt werden. Wesentlich war aber ohnehin anderes: Missstände und Fehlentwicklungen in der Wirtschaft ansprechen, mögliche Lösungsansätze oder Auswege aufzeigen – darum ging es. Und das gelang durchaus. Der Abend war für die rund 60-köpfige Zuhörerschaft – unter ihnen auch SVP-Nationalrat Luzi Stamm – jedenfalls anregend und kurzweilig.

Den Auftakt machte der Gastgeber gleich selber. Ivo Muri streifte in seinem Referat so manches: Er leitete etwa die Entwicklung des Begriffs «Globalisierung» her, sprach über Stressfaktoren in der Arbeitswelt, analysierte den Begriff der «Zeit» oder ging kurz auf verschiedene «Freizügigkeiten» ein. Frei redend und auf diverse technische Hilfsmittel vertrauend, vermochte er das Publikum in seinen Bann zu ziehen. Allerdings: Sein Streifzug war sehr umfangreich und mit den teils recht grossen Gedankensprüngen für das Publikum enorm fordernd.

Das dürfte sich auch Philipp Gut gedacht haben. Der stellvertretende

Chefredaktor der Weltwoche führte durch den Abend und dankte Muri schmunzelnd für dessen «anregendes Feuerwerk», ehe er zum bereits 84-jährigen früheren HSG-Professor Hans Christoph Binswanger überleitete. Dieser stellte sein Referat unter den Titel «Die Unruhe der Wirtschaft und die Ruhe am 7. Schöpfungstag» und sprach unter Einbezug religiöser Aspekte vor allem über Geld und die Funktionsweise unseres Wirtschaftssystems. Dieses sei faktisch ein Schneeballsystem, weil alte Schulden stets mit neuen Schulden bezahlt würden. Zwar müsse die Wirtschaft durchaus immer weiterwachsen, doch gelte es den Wachstumsdrang zu mässigen. Auch die Geldschöpfung sei zu mindern.

Auch heitere Momente fehlten nicht Martin Neff, einst Chefökonom der Credit Suisse und nun in selber Funktion bei der Raiffeisenbank tätig, bezog in seinem sehr lebhaft gestalteten Vortrag auch das Publikum mit ein. Er machte den Beginn der Globalisierung im Jahr 1987 fest und zeigte auf, dass die Wirtschaftskrisen seither überwiegend Krisen der Finanzindustrie und nicht der Realwirtschaft gewesen seien. Sein etwas überraschendes Fazit lautete: «Die Wirtschaft ist (zu) stark von der Politik beeinflusst.»



«Schön war die Zeit» vorgetragen vom Seemannschor Sempach.

Anschliessend tauschten die drei Redner sowie Heinrich Bortis von der Universität Freiburg ihre Ansichten in einer Podiumsdiskussion aus – und zwar zuweilen durchaus kontrovers. Einig waren sich die Podiumsteilnehmer bei der Frage, wer allenfalls die Auswüchse des kapitalistischen globalisierten Wirtschaftssystems rückgängig machen kann. Nicht die Wirtschaftselite, nicht die hohe Politik, sondern einzig ein Umdenken breiter Bevölkerungskreise könne dies schaffen. Moderator Gut versuchte als Anwalt der Zuhörerschaft wiederholt die intellektuelle Flughöhe etwas zu senken – meist erfolglos. Doch auch zwei, drei heitere Momente fehlten nicht. Etwa als Muri in Zusammenhang mit der in der heutigen Wirtschaftswelt geforderten – auch räumlichen – Flexibilität der Arbeitnehmer ausrief: «Ich frage mich oft, ob unsere Kirchen alle schlafen.»

Den gelungenen Schlusspunkt setzte schliesslich der Seemannschor Sempach, dessen Liedvortrag «Schön war die Zeit» die zuvor angesprochenen Themen Zeit und Heimat aufnahm. Die nächste Zeitzeichen-Veranstaltung ist für kommenden Januar geplant. Auch künftig sollen renommierte Redner zu aktuellen Themen auftreten.

ACHIM GÜNTER

ÜBUNG | Samaritervereine führten Nothilfepercours durch Das Wissen im Notfall getestet

Am vergangenen Samstagnachmittag führten die Samaritervereine Sursee und Oberkirch in Sursee den Samariter-Parcours durch. Auf neun Posten mussten verschiedene Unfallbeispiele mit Figuranten eingeschätzt und die Behandlung situationsgerecht begonnen werden. Daran beteiligten sich neun Samaritervereine rund um den Sempachersee, es wurde in Vierer- oder Fünfer-Gruppen gearbeitet. Verschiedene Situationen wie Schnittwunden, Hirninfarkt oder Bewusstlosigkeit eines Patienten wurden geübt.

Auf jedem Posten trafen sie unvorbereitet eine Unfallsituation an, wo sie sich überlegen mussten: Was wird als erstes gemacht? Was hat Priorität? Wer im Team übernimmt welche Funktion? Während einer Sequenz von 20 Minuten wurden Wunden versorgt, Personen betreut, die Gefahren analysiert und ausgeschaltet, die Rettungsdienste alarmiert. Anschliessend wurde eine Auswertung durch den Postenchef gemacht: Wie fühlte sich der Patient? Achtete man auf Selbstschutz? Wurde richtig alarmiert? In einer kurzen Diskussion bereitete man den Fall nochmals auf und zog eine Schlussbilanz.

Eine besondere Aufgabe bot sich bei der Unfallsituation mit der Kreissäge, als der Daumen des Patienten «abgetrennt» war. Die verletzte Hand

musste sofort mit einem Druckverband behandelt werden, der Daumen gefunden und in einem Plastiksack mit Wasser gekühlt werden. Nur so kann garantiert sein, dass der Daumen wieder angenäht werden kann.

Pizza und Dessert als Belohnung

Es gab auch einen Plausch-Posten, wo mit farbigen elastischen Binden eine Person als Mumie originell eingewickelt wurde. Am Schluss wurden die drei besten präparierten Mumien mit einem Preis belohnt.

An einem Posten musste aus dem Auto eine bewusstlose Frau und ihr Kleinkind geborgen werden. Diese sehr anspruchsvolle Arbeit mit entsprechenden Betreuungs-Massnahmen war nicht so einfach zu bewältigen. Auch beim Unfallbeispiel mit dem Rollerbladfahrer, der eine Schnittwunde am Kopf und Blutaustritt aus einem Ohr hatte, wurde die richtige Behandlung geübt. Bei einem weiteren Unfallbeispiel war eine betagte Frau mit dem Rollator unterwegs. Plötzlich verzog sie das Gesicht. Die Diagnose lautete: Verdacht auf einen Hirninfarkt. Die Samariter waren gefordert, die Situation einzuschätzen und die Patientin zu betreuen. Als Abschluss des erfolgreichen Parcours gab es für alle eine Pizza aus dem Holzofen, und ein Dessert rundete die erfolgreiche Übung ab.

PD



Diagnose Hirninfarkt? Die Samariter bei ihrer Notfallübung.

ZVG

FRONEINSATZ | Oberstufenschüler leisten Arbeitseinsatz im Zellmoos In «echtem Kontakt» mit der Natur

Die 12 und 13 Jahre alten Surseer Oberstufenschüler sind mit viel Eifer am Werk. Es ist für die Mädchen und Buben von Klassenlehrer Tobias Aschwanden eine willkommene Abwechslung im Schulalltag. Und auch das Fazit des Lehrers fällt «durchwegs positiv» aus, wie er sagt: «Wir können etwas Positives für die Natur tun, und das Klima bei den Schülern ist ausgezeichnet. Sie sind motiviert.»

Die Schüler, die an diesem Dienstagmorgen im Zellmoos Pionierflächen schaffen, ausholzen, Neophyten bekämpfen oder Gräben ausschaulen, setzen eine langjährige Tradition fort. Seit bald 20 Jahren leisten Oberstufenschüler aus Sursee einen halben Tag im Herbst in den Naturschutzgebieten am Mauensee und im Zellmoos einen Arbeitseinsatz – jeweils unter Leitung von Ruedi Wüst. Dieser, Mitglied des Ornithologischen Vereins Sursee (OVS) und dessen langjähriger früherer Präsident, ist Reservatsaufseher und Projektleiter Zellmoos. Er

zeigt sich «enorm dankbar» über die Mithilfe der Schüler. Ihm liegt vor allem auch daran, dass die Schüler so zu einem «echten Kontakt» mit der Natur kämen. Die umfangreichen Arbeiten im Herbst müssten sonst von schweren Maschinen geleistet werden. «Aber der Handeinsatz der Schüler macht im Gegensatz dazu fast nichts kaputt.»

Gegenwärtig wird das Gebiet im Zellmoos auch gleich ein wenig «aufgemotzt» im Hinblick auf morgen Samstag. Dann nämlich laden der OVS und die Naturleitplankommission der Stadt Sursee zum Erlebnistag Zellmoos ein. Zwischen 12 und 16 Uhr informieren unterhalb der Mariazellkapelle Fachpersonen über die Tier- und Pflanzenwelt des Zellmooses sowie über das vom OVS realisierte naturschutzfachliche Aufwertungsprojekt. Zuvor wird mit ein paar kurzen Ansprachen um 11 Uhr beim Zellmoosweiher das Aufwertungsprojekt offiziell der Öffentlichkeit übergeben.

AGU



In der freien Natur körperlich arbeiten statt die Schulbank drücken.

ACHIM GÜNTER

JUBILÄUM | 20. Zentralschweizer Neuunternehmer-Preis

Surseer Firma als Jubiläumssieger?

Der von der Gewerbe-Treuhand verliehene Zentralschweizer Neuunternehmer-Preis feiert Jubiläum. Gute Aussichten auf den Siegerpreis im Wert von 10000 Franken hat auch eine Firma aus Sursee.

Seit 19 Jahren zeichnet die Gewerbe-Treuhand AG mit Sitz in Luzern innovative Firmen aus, die vor weniger als fünf Jahren den Sprung in die Selbständigkeit geschafft haben und einen erfolgreichen Geschäftsgang vorweisen können. Der Sieger des Zentralschweizer Neuunternehmer-Preises wird jeweils von einer dreiköpfigen Jury erkoren. Diese besteht aus CVP-Nationalrat Ruedi Lustenberger, Rechtsanwältin Doris Russi Schurter und Thomas Gasser von der gleichnamigen Felstechnik AG in Sachseln. Und die Juroren bewiesen bisher ein feines Näschen. Praktisch

alle Preisträger sind heute noch erfolgreich am Markt tätig. So auch Ivo Muri und seine Firma Zeit AG in Sursee, die 1998 zum Handkuss kam. «Alle Preisträger haben eine gesunde wirtschaftliche Grundlage für ihre Existenz gelegt und zudem viele Arbeitsplätze und eine grosse Wertschöpfung für die Zentralschweiz geschaffen», erklärt Bruno Käch, CEO des Preisstifters Gewerbe-Treuhand. Er freut sich, dass von den über 100 Unternehmen, die seit 1994 für die Verleihung nominiert wurden, 95 Prozent noch immer aktiv sind. Das sei keine Selbstverständlichkeit, müssten doch laut Statistik schweizweit acht von zehn neu gegründeten Unternehmen in den ersten Jahren den Betrieb wieder einstellen.

Der Zentralschweizer Neuunternehmer-Preis wird heuer bereits zum

20. Mal verliehen. Unter den sechs Finalisten befindet sich auch die «bp design AG» mit Sitz in Sursee und Ettiswil. Die im Frühling 2012 von Patrik Bräuchi gegründete Firma stellt einerseits Designerküchen und -möbel her, andererseits plant, produziert und überwacht sie die gesamte Inneneinrichtung. Ebenfalls koordiniert «bp design» eigenständig die Zusammenarbeit mit dem Elektriker, Sanitärinstallateur und anderen Handwerkern. Ein spezielles Angebot: Dank einer 2D-Darstellung kann der Kunde das fertige Objekt bereits vor Projektbeginn begutachten. Demnächst soll sogar eine 3D-Darstellung möglich sein. Am nächsten Dienstag um 18.30 Uhr wird im neuen Kongresszentrum der Messe Luzern der Sieger des 20. Zentralschweizer Neuunternehmer-Preises gekürt.

DANIEL SCHWAB